

Parteisekretär der Provinz Kiangsi, Chiang Weiching, betonte in seiner Rede vor dem Kongreß, daß die Bewegung, die gebildete Jugend aufs Land zu schicken, von Mao selbst eingeleitet worden sei. Sie mache einen wesentlichen Teil von Maos revolutionärer Linie aus, denn die revolutionäre Gesinnung eines jungen Menschen zeige sich an seiner Bereitschaft, sich mit den Arbeitern und Bauern zu verbinden. Die ländlichen Gebiete seien eine große Schule und die armen und unteren Mittelbauern ausgezeichnete Lehrer für die gebildeten Jugendlichen bei der Umformung ihrer Weltanschauung. (Radio Nanch'ang, 4., 11., 15.1.77, nach SWB, 21.1.77)

Daß die Politik des Hinunterschickens der Jugendlichen aufs Land nicht an Bedeutung verloren hat, wird auch durch die Tatsache unterstrichen, daß das Postministerium eine Sonderserie von sechs Briefmarken unter dem Thema "Jugend aufs Land" herausgebracht hat. (NCNA, 22.12.76)

(35) Chinas Bevölkerung

Ein NCNA-Bericht vom 28.12.76 über die Tachaikonferenz gab die Zahl der Bauern in der VRCh mit 700.000.000 an. In dem Bericht hieß es gleichzeitig, daß "die ländliche Bevölkerung in China 80% der Gesamtbevölkerung ausmacht". Demnach würde die heutige Bevölkerung ca. 875 Mio. Einwohner betragen. (Diese Schätzung steht im Einklang mit Einzelmeldungen aus den Provinzen, Städten und Autonomen Gebieten der Volksrepublik. Danach beträgt die gegenwärtige Bevölkerung ca. 835 Mio. Einwohner, wozu noch wenigstens 20 Mio. Einwohner hinzuzufügen sind, da von den Provinzen nur abgerundete Zahlen angegeben wurden bzw. zwei der bevölkerungsreichsten Verwaltungsgebiete nur in Zahlenangaben von Zehnermillionen rechneten. (Vgl. C.a., Nov.76, Ü 35) Im neuen Bericht der UNO über den Stand der Weltbevölkerung werden für die VR China 838 Mio. Menschen angegeben, für Indien 598 Mio.

(36) 30 Millionen Parteimitglieder

Die Mitgliederzahl der KPCh beträgt nunmehr "über 30 Mio. Mitglieder", wie Hua Kuo-feng am 18. September anlässlich der Trauerfeier für Mao Tse-tung betonte. Noch im April 1973, als der X. Parteikongreß stattfand, hatte Chou En-lai die Mitgliederzahl mit 28 Mio. beziffert. Dies war nach 12 Jahren die erste offizielle Information gewesen, nachdem die letzte Zahl im Jahre 1961 auf 17 Mio. beziffert worden war.

Der IX. Parteikongreß im Jahre 1969, also die erste Großversammlung der Parteimitglieder nach der für die KP so verheerenden Kulturrevolution, war ohne offizielle Bekanntgabe einer Mitgliederzahl zu Ende gegangen. Möglicherweise hatten die damaligen anarchischen Zustände dazu geführt, daß eine wirklich verlässliche Zahl gar nicht errechnet werden konnte.

Berichte vor allem aus den Provinzen deuten an, daß die neuen Mitglieder sich hauptsächlich aus den Reihen der Arbeiter und Bauern rekrutierten. Neuerdings legt man auch darauf Wert, daß mehr jüngere Leute und Frauen, nicht zuletzt aber auch Vertreter von nationalen Minoritäten in den Parteiapparat hereingezogen werden. Wie der Zuwachs vor sich ging, zeigt JMJP in einem Bericht vom 30. Juni 1976: In den letzten zehn Jahren seien in der Provinz Liaoning 170.000 Parteimitglieder allein aus dem

Kreis der Arbeiter hinzugekommen. Von den neuen Mitgliedern seien 25% Frauen und fast an die 70% junge Leute.

WISSENSCHAFT AUSBILDUNG KULTUR

(37) Kartographie

Das Institut für Geologische Wissenschaften der Chinesischen Akademie der Wissenschaften hat in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachbehörden drei geologische Karten der VR China erstellt, die "bald zum Verkauf in China und im Ausland bereitstehen werden. Es handelt sich um eine 'Tektonische Systemkarte der VR China', eine 'Geologische Karte der VR China' und eine 'Geologische Karte Asiens'". (SWB/WER 26.1.1977, A 4)

Die tektonische Karte hat einen Maßstab von 1:4.000.000, ebenso die geologische Karte, während die geologische Karte für Asien einen Maßstab von 1:15.000.000 aufweist.

(38) Zwei Filme über Mao

In China werden zur Zeit zwei Farbfilme über Mao Tse-tung gezeigt, die beide Ende Dezember 1976 zu Maos Geburtstag angelaufen sind. Der eine Film trägt den Titel "Der große Führer und Lehrer Vorsitzender Mao Tse-tung wird ewig unsterblich sein" und gibt als Dokumentarfilm eine historische Retrospektive über die einzelnen Stationen in Maos Leben. Der zweite Film mit dem Titel "Vorsitzender Mao wird immer in unseren Herzen leben" ist ebenfalls ein Dokumentarfilm und handelt von Maos Leben und vor allem den Trauerfeierlichkeiten anlässlich des Todes von Mao Tse-tung. (JMJP, 23. und 25.12.1976)

(39) Wiederaufbau von Maos alter Residenz in Yünnan

Am 26. Dezember (Maos Geburtstag) 1976 wurde in Shashih im Kreis Weihsin in der Provinz Yünnan mit dem Wiederaufbau von Maos alter Residenz begonnen. Der Ort ist berühmt, weil Mao dort auf dem Langen Marsch Station machte. Im Februar 1935 hielten die führenden Teilnehmer am Langen Marsch dort eine Versammlung ab. (Radio K'unming, 4.1.77, nach SWB, 8.1.77)

(40) Briefe von Lu Hsün entdeckt

Kürzlich wurden dreizehn bisher unbekannte Briefe des großen Dichters Lu Hsün (1881-1936) entdeckt, die aus den Jahren 1927-1936 stammen. Acht dieser Briefe liegen im Original vor, die übrigen wurden in Zeitschriften gefunden. Zwei der Briefe waren an den Schriftsteller Ou-yang Shan gerichtet. In zwei anderen Briefen befaßte sich Lu Hsün mit der Frage des Einflusses der älteren Literatur und Kunst, d.h. der Frage der kritischen Übernahme. Dort heißt es: "Keine der neuen Künste ist ohne Wurzeln oder Stämme, und sie kommen nicht plötzlich hervor. Sie tragen alle etwas aus der Vergangenheit Ererbtes. Einige junge Leute meinen, wahlweise Verwendung bedeute Kapitulation. Sie verwechseln 'wahlweise Verwendung' mit 'Nachahmung' ". Diese Stelle erscheint heute, da sich die Kunstschaffenden wieder

stärker der Traditionen bewußt sein können, sehr aktuell.

Die Briefe wurden nicht rechtzeitig genug gefunden, um in den 1976 erschienenen Sammelband der Briefe Lu Hsüns aufgenommen zu werden. Sie sollen jedoch bald in Zeitungen veröffentlicht werden und in den künftigen Auflagen der "Briefe" enthalten sein. Außerdem sollen sie in dem zur Veröffentlichung anstehenden Sammelband der Manuskripte Lu Hsüns erscheinen. (JMJP, 24.12.76; NCNA, 23.12.76)

(41) Zwei Gedichte von Chu Te

Am 26. Dezember 1976 veröffentlichte die Volkszeitung zwei Gedichte von Chu Te, die dieser im Februar 1976 verfaßt hatte, und zwar als freudige Reaktion auf die beiden zu Neujahr 1976 erschienenen Gedichte von Mao Tsetung. Die Vorbemerkung Chu Tes zu seinen Gedichten lautet: "Nachdem die beiden Gedichte des Vorsitzenden Mao veröffentlicht worden waren und ich sie immer wieder gelesen hatte, war ich so glücklich, daß ich nicht schlafen konnte. Beim Rezitieren war ich sehr bewegt und machte sofort zwei Gedichte. Die Zeitschrift 'Dichtung' fragte nach ihnen, und infolgedessen gab ich sie ihr."

Aus einer Anmerkung der Herausgeber der Volkszeitung geht hervor, daß die beiden Gedichte in den Ausgaben 76/2 und 76/3 der Zeitschrift "Dichtung" erschienen sind. Yao Wen-yüan soll angeblich verhindert haben, daß diese Gedichte auch in der Volkszeitung veröffentlicht wurden.

Zusammen mit den beiden Gedichten von Chu Te wurde auch ein Gedicht von Kuo Mo-jo abgedruckt, das dieser am 24.12.1976 in Erinnerung an den Vorsitzenden Mao verfaßt hatte.

(42) Entwicklung von Wissenschaft und Technik durch Vierergruppe gestört

In einer Rede vom 26. Dezember 1976 führte der stellvertretende Sekretär der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und Direktor des Instituts für Atomenergie der Akademie, Chien San-chiang, aus, daß Mao sich persönlich für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik eingesetzt habe. Mao, so sagte er, habe selbst das große Ziel aufgestellt, das fortgeschrittene Weltniveau einzuholen und die vier Modernisierungen (Landwirtschaft, Industrie, Wissenschaft, Technik) durchzuführen. Chien war 1948 nach China zurückgekehrt, nachdem er elf Jahre im Ausland verbracht hatte, und hatte in den fünfziger Jahren eine von Mao selbst einberufene Sitzung miterlebt, in der die Entwicklung einer chinesischen Kernforschung diskutiert wurde. Mao habe betont, daß man sowohl die angewandten Wissenschaften als auch theoretische Grundlagenforschung betreiben müsse. Die Viererbande hingegen habe die Wissenschaftler und Techniker als "bürgerliche Experten" verketzert und verfolgt und vor allem auch theoretische Forschung abgelehnt. (Radio Peking, 26.12.76, nach SWB, 6.1.77)

Einen ähnlichen Eindruck vermittelte der Physiker Chou P'ei-yüan, stellvertretender Vorsitzender des Revolutionskomitees der Peking-Universität. Er berichtete, daß Chou En-lai ihm im Jahre 1972 ans Herz gelegt habe, er solle das Niveau theoretischer Grundlagenforschung an der naturwissenschaftlichen Abteilung der Peking-Universität heben. Daraufhin habe er einen Artikel über die Notwendigkeit des theoretischen Studiums verfaßt, den er in der Volks-

zeitung veröffentlichen wollte. Doch habe Yao Wen-yüan, der sich "der Herrschaft über die Propagandaarbeit im ZK der Partei bemächtigt hatte", dies verhindert und den Artikel der Kuang-ming-Tageszeitung zur Veröffentlichung gegeben. Kurz nach Erscheinen des Artikels habe Shanghai auf Geheiß Chang Ch'un-ch'iaos und Yao Wen-yüans eine Gruppe an die Peking-Universität geschickt mit dem Auftrag, die Hintergründe für die Veröffentlichung des Artikels zu untersuchen. Zugleich seien in einer Shanghaier Zeitung Artikel gegen ihn, Chou P'ei-yüan, erschienen, ohne jedoch seinen Namen zu nennen. (Radio Peking, 7.1.77, nach SWB, 14.1.77)

In den von den beiden Wissenschaftlern dargelegten Argumenten spiegelt sich die in China ständig mehr oder weniger in Gang befindliche Auseinandersetzung um die Frage wider, wieweit es Spezialisten mit Fachwissen geben muß und wieweit diese Spezialisten ideologisch geschult sein müssen. Das Ideal ist nach chinesischer Terminologie jemand, der sowohl rot als auch fachmännisch ist. Die Vierergruppe hat in den Augen ihrer Kritiker das Schwergewicht auf das Rotsein gelegt, und daß dies heute kritisiert wird, läßt vermuten, daß nunmehr das Fachwissen und wissenschaftliche Kenntnisse wieder aufgewertet werden.

(43) Einfluß der Vierergruppe auf historische Fachzeitschrift

Die Redaktion der historischen Fachzeitschrift "Historische Forschungen" (Li-shih yen-chiu) veröffentlichte am 11. Januar 1977 in der Volkszeitung Einzelheiten über das Wiedererscheinen dieser Zeitschrift, die in der Kulturrevolution eingestellt worden war. Danach soll Mao im April 1973 eine Weisung über die Wiederherausgabe der Zeitschriften "Philosophische Forschungen" und "Historische Forschungen" erlassen haben. Schon bald darauf habe die zuständige Abteilung der Akademie der Wissenschaften, die Abteilung für Philosophie und Sozialwissenschaften, Vorbereitungen getroffen und beim ZK einen Antrag auf Wiedererscheinen der beiden Zeitschriften gestellt. Dieser Antrag sei der Vierergruppe in die Hände gefallen, die ihn daraufhin unterdrückt habe.

Kurz darauf sei auf Maos Initiative hin die Bewegung gegen Lin Piao und Konfuzius entfaltet worden, und nachdem diese zu einer Massenbewegung geworden war, hätten die Vier ihre Strategie geändert, indem sie 1. sich selbst als die Helden der Bewegung hinstellten und 2. den Charakter der Bewegung, d.h. die Kritik an den Lehren des Konfuzius und Menzius und am Revisionismus, in einen Propagandafeldzug für ihre geheimen Pläne der Eroberung der Macht in Partei und Staat verwandelten. Der Grund für ihren Sinneswandel sei gewesen, daß sie erkannt hätten, daß sie die Geschichte für ihre Zwecke ausnutzen könnten. Im Oktober 1974 sei eine Probenummer der "Historischen Forschungen" erschienen, und daraufhin hätte die Vierergruppe sehr schnell die Genehmigung zur Wiederherausgabe der Zeitschrift erteilt, so daß die erste Nummer im Dezember 1974 mit Unterstützung der Vier habe erscheinen können.

Die Zeitschrift sei völlig in der Hand der Vierergruppe gewesen, die vor allem über Liang Hsiao (ein Pseudonym, hinter dem sich Anhänger der Vierergruppe aus der Peking- und Chinghua-Universität verbergen sollen) die gesamte Veröffentlichungspolitik kontrolliert habe. Während dieser Zeit erschien in

jeder Nummer ein Artikel von Liang Hsiao. Ein weiterer Anhänger der Vier, der zu jener Zeit ebenfalls die Redaktion beeinflusste, sei Lo Ssu-ting, alias K'ang Li, gewesen. In ihren Artikeln hätten sie und ihre Gefolgsleute die Geschichte verfälscht, idealistische Geschichtsbetrachtung betrieben und geleugnet, daß Klassenkämpfe die historische Entwicklung bestimmen. Vor allem hätten sie Maos Richtlinie "Laßt hundert Schulen miteinander wettstreiten!" verachtet, indem sie das "Wettstreiten" verboten und die Wahrheit unterdrückt hätten. Ihr Ziel sei es gewesen, eine konterrevolutionäre öffentliche Meinung zu schaffen.

Mao Tse-tung jedoch habe die geheimen Pläne der Vierergruppe durchschaut, wodurch eine für sie ungünstige Situation entstanden sei, die sie dazu zwang, im Oktober 1975 die "Historischen Forschungen" wieder in die Hände der Abteilung für Philosophie und Sozialwissenschaften zurückzugeben. Fortan sei ihnen die Zeitschrift ein Dorn im Auge gewesen, und sie hätten immer wieder versucht, ihren alten Einfluß zurückzugewinnen. Ihr Plan, die Zeitschrift bei nächster Gelegenheit überzuschlucken, habe nur durch ihren Sturz verhindert werden können.

Es ist anzumerken, daß im Herbst 1975 tatsächlich Veränderungen in der Redaktion der Zeitschrift vor sich gegangen sein müssen, denn seit der letzten Nummer des Jahres 1975 sind in den "Historischen Forschungen" keine Artikel von Liang Hsiao oder K'ang Li mehr erschienen.

(44) Neuer Frühling in Literatur und Kunst

Zu Neujahr spielten in Peking 59 Musik- und Theaterprogramme, die zu einem großen Teil aus Stücken bestanden, die von der Vierergruppe unterdrückt worden waren. Nach jahrelangem Schattendasein gelangt besonders das moderne Drama (Sprechdrama) wieder zu Ansehen. Die Vorstellungen des vor drei Jahren gegründeten Chinesischen Ensembles für modernes Drama wurden mit viel Beifall aufgenommen, und man glaubt, daß nun, da die Vier gestürzt sind, das moderne Drama eine große Zukunft haben wird.

Auch die Musik des berühmten Komponisten Ma K'o ("Kampflied vom Ölfeld") und das Klavierkonzert "Den Taifun bekämpfen" von dem bekannten Pianisten Liu Shih-k'un, die jahrelang nicht zu hören waren, durften wieder gespielt werden. Ein großes Comeback hatte auch die Opernsängerin Wang K'un, die bei der Uraufführung des "Weißhaarigen Mädchens" in Yenan die Titelrolle spielte und später nicht mehr auftreten durfte. Ähnlich war es einer ganzen Reihe bekannter Solisten und Schauspieler ergangen, die nun alle wieder auf der Bühne standen und vom Publikum stürmisch gefeiert wurden.

Allgemein wurde das bunte Programm zu Neujahr als Anzeichen für das Nahen eines "neuen Frühlings in Literatur und Kunst" gewertet. (NCNA, 4.1.1977, JMJP, 2.1.77)

In der Presse häufen sich Berichte über Theaterstücke und Filme, die die Vierergruppe unterdrückt hatte und die nun wieder zu sehen sind. Die Volkszeitung nahm das Spielen solcher guter älterer Filme wie "Der Osten ist rot" oder "Die roten Garden vom Hunghu-See" zum Anlaß, von einem "neuen Frühling proletarischer Literatur und Kunst" zu sprechen. (JMJP, 30.12.76)

Eine Neuinszenierung erfuhren auch das Lied "Erwiderung an Li Shu-i", ein in Balladenform umge-

arbeitetes Gedicht von Mao Tse-tung im Suchou-Dialekt (den die Vierergruppe abgelehnt haben soll) und das Tanzdrama "Gesellschaft der kleinen Messer" (Hsiao-tao hui), das 1958 in Shanghai uraufgeführt und sowohl von Mao als auch von Chou En-lai gelobt worden war, über das die Vierergruppe jedoch ebenfalls den Bann aussprach. Das Stück handelt von einem Aufstand in Shanghai gegen die Imperialisten gegen Ende der Ch'ing-Dynastie. (JMJP, 1.1.77; NCNA, 1.1.77)

Ende Dezember 1976 fand in Peking ein Vortragsabend mit Liedern und Gedichten statt, der von der Zeitschrift "Dichtung" veranstaltet worden war und der erfolgreichste seit Jahren gewesen sein soll. Der Abend war dem Lobe Hua Kuo-fengs und seines Sieges über die Vierergruppe gewidmet. Unter anderem wurde ein Gedicht von dem berühmten Dichter (und Wissenschaftler) Kuo Mojo, der zu der Zeit im Krankenhaus lag, mit dem Titel "Die Zerschlagung der Vierergruppe" vorgetragen. Auch auf dieser Veranstaltung waren Werke von einer ganzen Reihe bekannter Dichter zu hören, die in den letzten Jahren nicht mehr geschrieben hatten und mit besonders starkem Beifall bedacht wurden, wie z.B. Ho Ching-chih, der Autor des "Weißhaarigen Mädchens", und der kürzlich verstorbene Dichter Kuo Hsiao-ch'uan. (NCNA, 25.12.76, nach SWB, 7.1.77)

(45) Neuer Stil in der Volkszeitung

Seit dem Sturz der Vierergruppe hat sich der Stil der Volkszeitung merklich gewandelt. Die Artikel sind interessanter und lebendiger geworden und ergehen sich weniger in stereotypen Phrasen, als das noch vor wenigen Monaten der Fall war. Vor allem scheinen jetzt Leserbriefe, ein seit Jahren stark vernachlässigtes Genre, wieder mehr zur Geltung zu kommen. So veröffentlichte die Volkszeitung am 21. Januar 1977 auf ihrer ersten Seite mehrere Leserbriefe, die gerade zur Frage des Zeitungsstils Stellung nehmen. Aus den Briefen geht hervor, daß sich die Leser allgemein über den monotonen, stereotypen Zeitungsstil und die überlangen Artikel beklagen, wie sie unter dem Einfluß der Vierergruppe in der Volkszeitung üblich waren. Das Verlangen nach kurzen guten Artikeln steht an erster Stelle, denn die Arbeiter und Bauern, so heißt es, hätten zu wenig Zeit, um lange Artikel zu lesen. Es wird anerkannt, daß sich der Stil seit dem Sturz der Vier schon verbessert habe, die Artikel seien kürzer, konkreter im Inhalt, aufschlußreicher und überzeugender geworden. Auch erschienen schon bedeutend weniger Kritikartikel von Massenkritikgruppen führender Organe. Doch wünsche man sich mehr Artikel von Arbeitern, Bauern und Soldaten. Auch hoffe man, daß in Zukunft mehr auf Genauigkeit geachtet würde, als es in der Vergangenheit der Fall gewesen sei.

Besonders hervorzuheben ist eine formale Änderung im Zeitungskopf: Seit dem 1. Januar 1977 erscheint unter den chinesischen Zeichen des Zeitungsnamens der Titel wieder zusätzlich in der latinisierten Pinyin-Umschrift "Renmin ribao", wie es vor der Kulturrevolution üblich war.

Zu Beginn der Kulturrevolution wurde der latinisierte Titel fortgelassen; ab 2. Juni 1966 erschien die Volkszeitung ohne den Namen in Pinyin-Umschrift, offensichtlich, weil die Pinyin-Schrift umstritten war. Wieweit sich mit der jetzigen Wiedereinführung des Pinyin-Titels eine Aufwertung der Pinyin-Umschrift verbindet und wieweit sich in dieser Maßnahme eine erneute Förderung der Schriftreform ankündigt, bleibt abzuwarten.

(46) Archäologische Funde nördlich der Großen Mauer

500 km nördlich der Großen Mauer im Kreis Weichang in der Provinz Hopei wurden kürzlich ein Dutzend Ortschaften aus der Zeit der Kampfreiche (476-221 v. Chr.) freigelegt und ein großes Gewicht aus der Ch'in-Zeit (221-207 v. Chr.) gefunden. Das Eisen-gewicht war aus 1,5m Tiefe von Kommunebauern ausgegraben worden. Es wiegt 28,15 kg, ist 17cm hoch und in gutem Zustand. Auf der Oberfläche des Gewichts ist das kaiserliche Edikt über die Standardisierung der Maße eingraviert, das 221 vom Gründer der Ch'in-Dynastie, Ch'in Shih-huang, erlassen worden war. Der Text, geschrieben in der kleinen Siegel-schrift des Li Szu, soll recht gut zu entziffern sein.

Die Funde, so heißt es, beweisen, daß Nordchina schon vor über 2000 Jahren Bestandteil des chinesischen Reiches war. (NCNA, 14.1.1977)

(47) Entdeckung von Dinosaurier-Fossilien in Tibet

Elf Arten von Dinosaurierfossilien sind von Arbeitern der Präfektur Changtu in Tibet entdeckt worden. Zum ersten Mal sind damit Überreste von Dinosauriern in einer derartigen Höhenlage, d.h. mehr als 4.200 m über dem Meeresspiegel gefunden worden.

Die Fossilien wurden im Bezirk Tayeh am Westhang der Tamala-Berge in Changtu von tibetischen Arbeitern bei Straßenarbeiten entdeckt. (NCNA v.20.1.77)

WIRTSCHAFT

(48) Wichtige Rolle der landwirtschaftlichen Nebengewerbe

Während der letzten Wochen ließ sich eine erneute Kampagne zum Ausbau landwirtschaftlicher Nebengewerbe feststellen. Ausdrücklich wird die "falsche Kritik der Viererbande" zurückgewiesen, daß die Ausübung dieser Tätigkeit einen Beweis "kapita-

listischer Restauration" im ländlichen Raum darstelle. Stattdessen heißt es:

"Sicherlich, die Diversifizierung der Wirtschaft und die häusliche Nebenproduktion sind Prozesse der Warenproduktion, die die Bedingungen für das Gedeihen des Kapitalismus erzeugen können. Jedoch darf nicht die Methode verwandt werden, daß man die Leute dazu drängt, aus Furcht vor einem Ersticken nicht zu essen, um sich so dem Wachstum des Kapitalismus entgegenzustemmen. Im Gegenteil, wir müssen die Führung durch die Partei stärken und die Politik der Partei ausführen, die darauf abzielt, die Entwicklung der diversifizierten Wirtschaft und der häuslichen Nebenproduktion zu kontrollieren und sie allmählich in die sozialistische Planwirtschaft eingliedern." (SWB, 31.12.1976)

Die Berichte weisen wiederholt auf die wichtige Rolle der Nebengewerbe hin, das heißt sowohl der kollektiven Nebenproduktionen der Landwirtschaft als auch der familiären Nebenerzeugung.

So wird vermerkt, daß "gegenwärtig nahezu 70% der Rohmaterialien der chinesischen Leichtindustrie aus der Erzeugung der landwirtschaftlichen Nebengewerbe stammt... Von den gesamten Nebengewerbeerzeugnissen, die durch die Handelsabteilungen aufgekauft werden, stammt nahezu ein Viertel von Kommunemitgliedern, die Nebentätigkeiten betreiben." (SWB, 31. Dez. 1976)

Das heißt, rund 17-18% der gesamten Rohmaterialien der chinesischen Leichtindustrie werden gegenwärtig durch familiäre Nebentätigkeiten im ländlichen Raum bereitgestellt. Unter diesem Aspekt ist es nicht verwunderlich, wenn die gegenwärtige Führung vor zu harten Eingriffen in das gegebene Produktionsgefüge warnt und Veränderungen nur "allmählich" durchgeführt sehen will.

Ähnliches gilt auch für die landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten von Industrieunternehmen. So zeigen Zahlenangaben der chinesischen Nachrichtenagentur vom 15. Jan. 1977, daß 1976 rd. 180.000ha Anbaufläche durch Industriebetriebe landwirtschaftlich bearbeitet wurden. Als großes Vorbild einer solchen Entwicklung dient das Ölfeld von Taching, von dem die "Industrie zu lernen" hat. Der Großteil dieser Anbaufläche entfällt auf folgende Industriesektoren:

- (1) Ölindustrie,
- (2) Forstwirtschaft und Holzindustrie,
- (3) Kohlebergbau.

(SWB, 25. Jan. 1977)

(48a) Ernteerträge 1976

In einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 29. Dezember 1976 heißt es u.a.: "Chinas Getreideerzeugung erreichte 1976 eine bisher nicht dagewesene Höhe und markiert damit 15 ununterbrochene Jahre guter Ernten. Die Erzeugung von Zucker, Hanf, Jute, Tabak, Tee und Seidenkokons übertraf überall das Jahr 1975. Angemessen große Fortschritte wurden in der Forstwirtschaft, Viehzucht, Fischerei und den Nebengewerben gemacht. Die Mehrheit der Provinzen, Städte und autonomen Regionen erreichte oder übertraf das Getreideertragsniveau von 1975. Shantung und Anhui gewannen über 10% mehr Getreide als 1975." (SWB/WER 12.1.1977, A 3)

Die Gesamtgetreideernte 1976 lag also höher als 1975, offensichtlich jedoch nur geringfügig, da keine weitere Quantifizierung der Steigerung erfolgte.